

Zinsaufwandsquote

Investitionsbedarfe in angemessener Weise finanzieren

Wie hoch der tatsächliche Investitionsstau in deutschen Krankenhäusern auch sein mag, offensichtlich ist, dass in den vergangenen Jahren zu wenige Investitionen getätigt wurden.

Setzt sich die zurückhaltende staatliche Investitionsförderung fort – und davon ist angesichts der Lage der öffentlichen Haushalte auszugehen – müssen sich die Krankenhäuser in Deutsch-

alternativen Finanzmitteln finanzieren. Die steigende Anzahl und Höhe von Bankkrediten lässt sich anhand der Entwicklung der anteiligen Zinsaufwendungen im Durchschnitt der deutschen Krankenhäuser ablesen.

Während die gesamten Kosten der Krankenhäuser von 2002 bis 2012 um etwa 38 % gestiegen sind, ist ein Anstieg der Zinsaufwendungen um 168 % zu verzeichnen.

Private Krankenhausbetreiber sind oft vergleichsweise besser in der Lage, für ihre Einrichtungen die Mittel für die notwendigen Investitionen bereitzustellen. Im Rahmen von Privatisierungen garantieren Käufer regelmäßig die Finanzierung aller aufgestauten Investitionen der Vergangenheit.

Die Zinsaufwandsquote – als Verhältnis der Zinsaufwendungen zu den Umsatzerlösen – zeigt die Höhe der Fremdkapitalzinsen an, die das Unternehmen bezahlen muss. Aufgrund des Investitionsanteils durch öffentliche Fördermittel ist die Zins-

aufwandsquote im Krankenhaus vergleichsweise gering.

Im Durchschnitt beträgt die Zinsaufwandsquote in deutschen Krankenhäusern auch heute noch lediglich 1,2 %, Tendenz steigend.

Der Trägervergleich in Bezug auf die Zinsaufwandsquote ergibt folgendes Bild: Einrichtungen privater Trägerschaft weisen mit 1,35 % eine etwas höhere Zinsaufwandsquote auf als der Durchschnitt.

Am geringsten ist die Zinsaufwandsquote in öffentlichen Häusern mit 0,84 %, in freigemeinnützigen Häusern beträgt sie 0,96 %. Dies mag ein Hinweis darauf sein, dass private Häuser einen größeren Anteil ihrer Investitionen mit Fremdkapital finanzieren als zum Beispiel öffentliche Häuser. ■

Entscheidend für die Zukunftsfähigkeit eines Krankenhauses ist die Fähigkeit, Investitionsbedarfe in angemessener Weise finanzieren zu können. Dabei muss berücksichtigt werden, dass obwohl eine umfangreiche Finanzierung von betriebsnotwendigen Investitionen nicht gesetzlich vorgesehen ist, die Kosten der Finanzierung aus dem operativen Geschäft erwirtschaftet werden müssen.

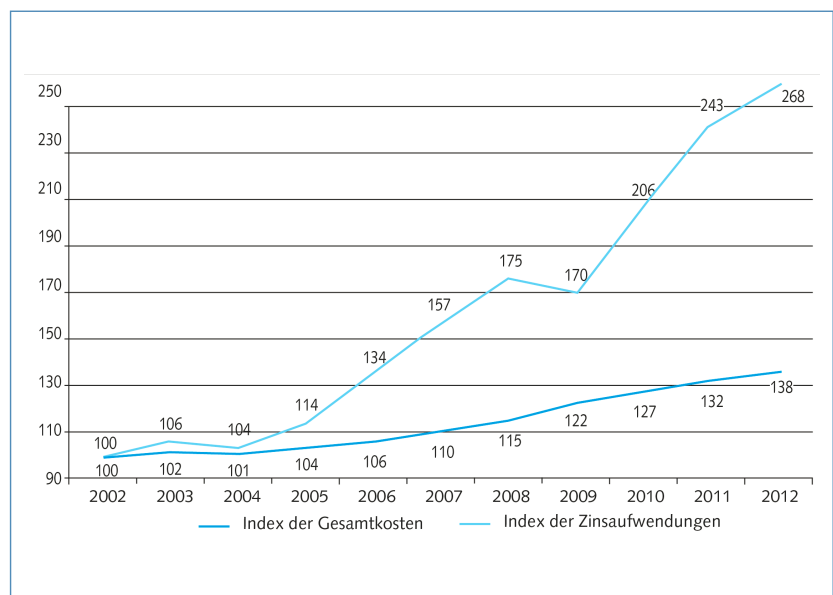


Dipl.-Kfm. Stefan Friedrich
Senior Manager
Gesundheitswirtschaft, Assurance Services
KPMG AG

land dauerhaft nach alternativen Finanzierungsquellen umschauen. Die Akzeptanz investiver Defizite ist für das Krankenhaus auf Dauer nicht möglich, da bereits kurzfristig Wettbewerbsnachteile entstehen und mittelfristig eine mangelhafte Infrastruktur keinen ordnungsmäßigen Krankenhausbetrieb zulässt.

Bereits heute werden in den deutschen Krankenhäusern Investitionen zunehmend mit al-

Stefan Friedrich
KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Klingelhöferstr. 18
10785 Berlin



Entwicklung der Zinsaufwendungen und Gesamtkosten 2002 bis 2012, 2002 = 100. Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2003 bis 2013